

„Bio“-Produkte täuschen den Verbraucher

Deutsche Gesellschaft für Agrar- und Umweltpolitik warnt vor Mißbrauch

Frankfurt — Mit dem Begriff „Bio“ oder „biologisch“, der als Hinweis auf besondere Anbaumethoden auf Lebensmitteln erwähnt ist, wird nach Ansicht der Deutschen Gesellschaft für Agrar- und Umweltpolitik „viel den Verbraucher irreführenden Mißbrauch getrieben“. Der Präsident CDU-Bundestagsabgeordnete Richard Bayha erklärte bei einer Sitzung des Präsidiums seiner Organisation in Frankfurt, der Begriff „Bio“ oder „biologisch“ sei gesetzlich nicht definiert. Der Verbraucher verstehe beispielsweise unter „Bio-Brot“ im allgemeinen ein Erzeugnis mit besonderen gesundheitlichen Vorzügen, die aber ernährungsphysiologisch nicht feststellbar seien. Die Nährwertsubstanzen des konventionellen Getreides entsprächen genau jenen des Getreides aus biologischem Anbau. Abweichungen bei

der Schadstoffbelastung seien auch nicht festzustellen. Bayha sagte, in der Qualität der Endzeugnisse sei so manches konventionelle Brot wesentlich bekanntlicher und qualitativ hochwertiger als sogenanntes „Bio-Brot“.

Der Begriff „Bio“ habe in der Bundesrepublik die Bezeichnung „naturrein“, die nach dem Gesetz verboten sei, ersetzt und ermöglichte inzwischen eine Kennzeichnung, die vom Gesetzgeber nicht gewollt sei und den Verbraucher täusche.

Bayha regte an, den Begriff „Bio“ als Produktnamen gesetzlich zu verbieten. Ein Hinweis auf die besondere, eventuell biologische Anbaumethode im Nebentext solle erlaubt sein. Diese gesetzliche Regelung gebe es bereits in der Schweiz. Sie habe sich dort bewährt. **Albert Beckhold**

Alternative Geschäftemacherei

Das freie Spiel der Kräfte hat nun Gottlob auch den Markt der Grünen und Alternativen nicht verschont gelassen. „BioBrot“ garantiert „ungespritzte Äpfel“ oder die alternative Holzspanne zum Freundschaftspreis von knapp 50 Mark sind auch nichts Besseres, als die weit preiswertere Kaufhausware oder die Nahrungsmittel, die aus dem Supermarkt kommen. Alternativen Geschäftemacher nutzen

hier die Umweltangst oder -euphorie einiger Mitmenschen aus, um ihr Schicksal ins Trockene zu bringen. Nichts dagesen einzuwenden, solange der Tatbestand des Betrugs nicht gegeben ist. Niemand — auch nicht die Grünen oder Alternativen — lebt auf einer Insel der Glückseligen. Vielleicht hilft das aber, die politischen Träume zu relativieren. **bes**

Aus Münchner Merkur vom 7.1.83

Wie falsch dieser Artikel faktisch ist, darüber brauchen wir nicht zu diskutieren. Er enthält aber dennoch Denkanstöße für uns und zeigt uns wo die öffentliche Meinung zum Teil steht...

NATURSPEISELADEN
Loewenbahn

Heeper Straße 84
4800 Bielefeld 1

Sehr geehrte Damen und Herren,
am 9.9.82 sandten wir Ihnen eine Kopie unseres Schreibens an die Firma Jaus, zu dem uns Ihre Stellungnahme interessieren würde.

In diesem Zusammenhang ist uns auch interessant, in welchem Maße Sie Empfehlungen an die DEMETER-Verarbeitungsbetriebe geben, was die Weiterverarbeitung der DEMETER oder BIO DYN-Erzeugnisse angeht. Wir sind der Meinung, daß nach biologischen Richtlinien erzeugte Produkte auch „unkonventionell“ weiterverarbeitet werden sollten, z.B. durch die ausschließliche Verwendung von Vollkornmehl oder den grundsätzlichen Verzicht von Zucker. Bedauerlicherweise entsprechen etliche DEMETER-Erzeugnisse nicht diesen Vorstellungen.

Von Ihnen würden wir nun gerne wissen, inwieweit Sie unsere Ansichten teilen und welche Empfehlungen Sie den Weiterverarbeitern von DEMETER-Produkten geben.

LÖWENZAHN


O. G. P. C.
Dedler Stoffel

DEMETER-BUND

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir können es wohl verstehen, daß Sie langsam ungeduldig werden, nachdem auf Ihren Brief vom 9.9.82.J. noch keine Antwort erfolgte.

Wir sind auch heute leider noch nicht in der Lage, Ihnen in Sachen Knusperbrot der Firma Jaus eine endgültige Stellungnahme zugehen zu lassen, denn diese Angelegenheit befindet sich sozusagen noch in der Phase eines 'schwebenden Verfahrens'.

Die Gütestelle vom Institut für biologisch-dynamische Forschung in Darmstadt wurde vom DEMETER-BUND eingeschaltet, um einerseits das Expruderverfahren zu prüfen, und andererseits die eingesetzten Zutaten einer kritischen Untersuchung zu unterziehen. — Aus Gründen der Arbeitsüberlastung konnte das Institut bis jetzt den Kontrollbesuch bei Fa. Jaus nicht durchführen.

Sie werden fragen, warum diese Maßnahmen jetzt erst eingesetzt werden. Ganz einfach: Bei dem Knusperbrot hat das übliche Anerkennungsverfahren nicht funktioniert, sodaß wir diesen Fall jetzt